

Hösbach ist eine attraktive moderne Gemeinde mit Tradition in reizvoller Umgebung im Vorspessart, so zu lesen auf der Homepage des Marktes. Da gehört es dazu, auch für die Zukunft Baugebiete zu entwickeln, sowie die in der Vergangenheit getroffenen Entscheidungen, die zu einer negativen Entwicklung besonders für den Hauptort geführt haben, nachzubessern.

Jetzt hat der Marktgemeinderat den Weg frei gemacht für ein „hochwertig“ gestaltetes Neubaugebiet in unmittelbarer Nähe der Landkreisschulen. Aus der vorhandenen, sich fast 60 Jahre selbst überlassene Natur im Landschaftsschutzgebiet Spessart, für die Planerin ein ökologisch nicht sehr wertvolles Gebiet einer in den 1960-er Jahren aufgegebenen Tonabbaugrube, einem „Lost Place“ wird ein modernes Neubaugebiet.

Um möglichst viele Wohneinheiten anzubieten, wird vor jedem Haus nur ein Parkplatz entstehen und die Straßenbreiten minimiert. Ein 100 m vom letzten Haus entfernter Parkplatz soll den 2. Stellplatz pro Wohneinheit und den Besucherverkehr aufnehmen. Gleich nebendran noch ein Spielplatz, der gehört zwar eigentlich in das neue Baugebiet, aber da hat die Planerin stattdessen lieber eine weitere Wohneinheit geplant.

Von 2009 bis 2012 haben interessierte Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Marktgemeinderat u. Fachbüros mit dem "Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept" eine umfassende Handlungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung Hösbachs erarbeitet. Auch ein Paket von 15 Maßnahmen für ein integriertes Verkehrskonzept wurde entwickelt, das in einem von 3 Leitzielen auch eine Verringerung der Verkehrsbelastung um 30% (=4.000 Fahrzeugen) in Aussicht stellte.

Wie passt keine 10 Jahre später das jetzt vorgestellte Neubaugebiet „Ziegeläcker“, weitere in Aussicht gestellte Neubaugebiet in Hösbachs Norden u. in Wenighösbach zu dieser Entscheidung? Wieviel Fahrzeuge aus diesen Neubaugebieten werden zusätzlich besonders die Schöllkrippener und Hauptstraße verstopfen?

Wurde darüber hinaus bedacht und konkret geplant, wie der Markt Hösbach für die notwendige Erweiterung der Infrastruktur vorbereitet ist? Ob z.B. Kanäle, Schulen, Kindergarten oder -krippe und die vielen Angebote einer modernen Kommune auf einen solchen Zuwachs ausgelegt sind?

Es ist auch traurig, dass das seinerzeit zeitintensive und teilweise ehrenamtliche Engagement in den ISEK Arbeitsgruppen schon nach 10 Jahren vergessen und abgewertet wird!

Rita Mesenzehl